

Nun schlägt's Trio Klok!

Die kürzeste Antwort auf die Frage „Wie balkanesk ist Wien?“ lautet natürlich: „sehr“! Was das heißt, wird erst deutlich, wenn man sich der Donaumetropole von außen, mit einem guten Gedächtnis und der Musik von Trio Klok nähert.

Kurz zur Erinnerung: Vor zehn Jahren schwappte eine Balkan-Brass-Welle durch Europa. Einen Moment lang konnte man denken, ganz Europa tanze nach den gleichen ungeraden Rhythmen. Ob in London oder Berlin zum Gebläse der Fanfare Ciocarlia, ob in Frankfurt zu den Sounds von Shantel, plötzlich klang Europa so osteuropäisch wie nie zuvor. Doch heute, nachdem die Musik des Balkan eine Modesaison beherrscht hat und wieder vergangen ist, stellt sich die Frage nach der Nachhaltigkeit. Was ist geblieben – und wo? Sicherlich nicht in Berlin, nicht in Frankfurt oder London. Nicht in Paris oder Amsterdam.

Tatsächlich ist Wien von allen Zentren des Westens der letzte Aktivposten balkanesker Musik. Dieser Sonderrolle wird die Musikszene der Stadt immer wieder durch neue Formationen gerecht. Trio Klok ist eine dieser jungen, neuen Gruppen, die einen etwas anderen Balkan-Sound kreieren und Wien auf der musikalischen Landkarte der Gegenwart definieren.

Drei Eltern, ein Kind

Die stolzen Eltern von Trio Klok sind Bassist Roman Britschgi und Gitarrist Jörg Reissner. Kennen gelernt haben sie sich bei Kapelush, einem in guter Erinnerung gebliebenen Trio, das alsbald zum Duo schrumpfte. Immerhin, Britschgi und Reissner waren seitdem bestens aufeinander eingespielt. Der Schweizer und der Südtiroler bilden das rhythmussichere Funda-

ment, um noch einen weiteren Elternteil ins Spiel zu bringen: den Bulgaren Lubomir Gospodinov. Er bläst auf Klarinette und Saxofon und bringt mit melodienselig-melancholischem Spiel dem neugeborenen Kind das Fliegen bei. Das Drei-Nationen-Trio setzt auf die Verbindung von Jazz, Klezmer- und Balkanmusik. Da jauchzt die Klarinette so stimmgleich, wie es nur in der Klezmermusik üblich ist, da swingt und groovt es so leichtfüßig, wie es nur im Jazz möglich ist, da werden die ungeraden Rhythmen mit dem Saxofon-Feuer der Improvisation umzündelt, ganz so, wie es im Jazz sein sollte und in der Musik des Balkans zu hören ist.

2011 war das Trio Klok geboren, und wer es bei seinen Konzerten erlebte, wurde von der Musik und der Spielfreude mitgerissen. Britschgi freut das Lob. „Stimmt, wir haben unglaublich viel Spaß miteinander.“

Auf die Bühne und ins Studio holen sie sich schon einmal Gäste wie den türkischen Sänger Alp Bora, der sogar bulgarische Lieder anstimmt. Oder die Sängerin Jelena Krstic, den Drummer Sasa Nikolic, den Trompeter Alexander Wladigeroff. Mit ihnen steht das Klok Projekt auf der Bühne, so wie jüngst im weihnachtlichen Porgy & Bess geschehen. Dann springt zudem Jazz-Gitarrist und Chef des Unit-Label-Chef, auf dem ihr Debüt-Album „65 Hähne“ erschienen ist, auf die Bühne und spielt mit, gratuliert sogar Mathias Rüegg, der Zuchtmeister der Wiener Jazz-Szene, zum Auftritt.

Go Eastwood!

Britschgi denkt immer noch an ein Bergdorf des Balkan-Gebirges zurück, wo sie sich ihr Repertoire erarbeiteten. „Jedes Schlagloch, jede Kurve auf der Fahrt findet sich in unserer Musik wieder.“ Und auch jeder der dort verzehrten 65 Hähne, der dem aktuellen Album den Titel gab.

Inmitten der Erinnerungen an die Bergwälder des Ostens wird klar, dass Britschgi mit Leichtigkeit „Hits“ aus der Folklore des Balkans vorsummen kann. Schwierigkeiten gibt es eher beim westlichen populären Liedgut. Das genau macht den Unterschied zwischen dem Musikerlebnis in Wien und dem in Berlin oder London aus.

Dort gibt es kaum Musiker, die länger als eine Saison den Balkan-Sounds treu geblieben sind, die sich heimisch fühlen in schrägen Rhythmen, tonalen Abenteuern und Touren in entfernte Länder. Das Interesse blieb trotz oder gerade wegen der Beimischung exotischer Klänge und Rhythmen weiterhin auf die Impulse anglo-amerikanischer Musik ausgerichtet. „Go West“, heißt es dort immer noch.

Und während es österreichischer Pop-Musik nicht so richtig gelingen will, international als Kopie von US-Trends zu reüssieren, verbietet sich in Österreich den Interessierten an Folk- und Jazz-Klängen der Blick nach Westen. Deutsche Folklore? Die Schluchten des Balkans sind allemal näher. Und in Wien findet sich immer ein Nachbar, der schon einmal dort war. „Go East“ – und das Trio Klok hat 2012 mit einer District Tour durch die 23 Bezirke Wiens gezeigt, wie man das Publikum zu Hause abholen kann! **Harald Justin**

AKTUELLE CD

▷ Trio Klok, „65 Hähne“, Unit Records

WEB-TIPP

▷ www.klok.at

